

Das Agglomerationsprogramm Basel muss beim Bund besser berücksichtigt werden

Rheinfelden (AG), 31. Mai 2013: An der vierten Metropolitankonferenz Basel wurde unter anderem ein neues Positionspapier zum Agglomerationsprogramm Basel verabschiedet. Darin fordern die Delegierten aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft bei der anstehenden Zuteilung der Mittel durch den Bund auf die besonders komplexe Situation im trinationalen Grenzraum Basel Rücksicht zu nehmen. Die Metropolitankonferenz begrüsst als Gastreferentin Ellen Naaykens von den Hafenerbetrieben in Rotterdam und diskutierte die aktuellen Entwicklungen im Binnenschiffverkehr. Als neue Konferenzpräsidentin wurde Regierungspräsidentin Sabine Pegoraro BL gewählt.

Mit der heutigen Metropolitankonferenz Basel geht das Präsidium von Guy Morin zu Ende. Dieser zog ein positives Fazit seiner Präsidentschaft. Die Metropolitankonferenz Basel hat sich gut positioniert. Ihr sind in den ersten beiden Jahren mit ihren Positionspapieren zur Verkehrs- und zur Hochschulpolitik bereits in der Startphase wichtige Erfolge gelungen. Guy Morin übergab das Präsidium an Sabine Pegoraro, welche an der Arbeit ihres Vorgängers anknüpfen und die Konferenz weiter konsolidieren wird.

Der verkehrstechnischen Bedeutung des Raums Basel muss besser Rechnung getragen werden

Das Agglomerationsprogramm ist ein Infrastrukturförderprogramm des Bundes. Es zielt darauf ab, die Agglomerationen bei der Lösung ihrer Verkehrsprobleme zu unterstützen. In den internationalen Rankings der Wirtschaftsstandorte gilt die Erreichbarkeit als einer der Kernfaktoren für deren Attraktivität. Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur sind in den Metropolitanräumen, den Wirtschaftsmotoren der Schweiz, daher unerlässlich und über das Agglomerationsprogramm weiterhin zu fördern. Die Metropolitankonferenz Basel fordert daher vom Bund, dass er die Folgefinanzierung der 2. und 3. Generation der Agglomerationsprogramme aufgrund der nötigen Vorarbeiten rasch klärt und diese zur Erhöhung der Planungssicherheit unbefristet erfolgen. Die sich verschärfenden Verkehrsprobleme in den Agglomerationen lassen sich zudem nur mit einer angemessenen Erhöhung der Mittel bewältigen. Ganz besonders trifft das für die Grenzräume zu, in welchen die Zusammenarbeit komplexer ist. Diese dürfen in den Bewertungsverfahren künftig nicht noch stärker benachteiligt werden.

Entwicklungen im Binnenschiffverkehr in Europa betreffen auch die Schweiz

Bereits in der dritten Metropolitankonferenz Basel vom 17. Dezember 2012 wurde ein gemeinsames Positionspapier zur Hafenentwicklung in Basel und dem Gütertransport in der Binnenschifffahrt verabschiedet. Die Metropolitankonferenz begrüsst an ihrer heutigen Versammlung Ellen Naaykens, Senior Business Analyst der Rotterdamer Häfen, und liess sich von ihr über die Ausbaupläne des Hafens und die Auswirkungen auf die Binnenschifffahrt und damit auch auf Basel orientieren. Die Seehäfen bauen aufgrund einer weltweiten Zunahme des Containerverkehrs ihre Kapazitäten massiv aus. Verbunden mit deren Absicht, für den Hinterlandverkehr vermehrt auf Bahn und Schiff zu setzen, hat das Auswirkungen, auf welche sich auch die Schweiz einstellen muss. Die Metropolitankonferenz Basel unterstreicht vor diesem Hintergrund nochmals die Wichtigkeit ihrer im Dezember an der dritten Konferenz verabschiedeten Forderungen zum Containerterminal Basel Nord.

Für allgemeine Fragen:

Guy Morin, Regierungspräsident BS: Tel. 061 267 80 47

Für Fragen zum Agglomerationsprogramm:

Konferenzpräsidentin Sabine Pegoraro, Regierungspräsidentin BL: Tel. 061 552 54 03